

# ***Ortsbürgergemeindeversammlung***

---

**Donnerstag, 20. Juni 2013, 20.15 Uhr,**  
**in der Waldhütte Remetschwil**

Vorsitz: Gemeindeammann Willy Hersberger

Protokoll: Gemeindeschreiber-Stv. Miriam Egloff

Präsenz: 

Stimmberechtigte gemäss Register	107
Quorum für endgültige Beschlüsse	22
Versammlungsteilnehmer	24

---

Herr Gemeindeammann Willy Hersberger begrüsst die Anwesenden und stellt fest, dass die Einladungen den Stimmberechtigten rechtzeitig zugestellt wurden. Aufgrund der Anzahl Versammlungsteilnehmer können sämtliche Beschlüsse abschliessend gefasst werden. Im Weiteren wird die Traktandenliste ohne Bemerkungen gutgeheissen. Der Vorsitzende begrüsst den anwesenden Förster, Herrn Peter Muntwyler, sowie die Kollegin und die Kollegen des Gemeinderates.

## **1. Protokoll der letzten Gemeindeversammlung**

---

Diskussion:

Die Diskussion wird nicht verlangt.

Abstimmung:

Die Versammlung genehmigt das Protokoll ohne Bemerkungen unter Verdankung an den Protokollführer.

## **2. Genehmigung des mündlichen Rechenschaftsberichtes 2012**

---

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Einmal mehr war das Holzjahr nicht sehr attraktiv. Der Forst kann mit der reinen Waldwirtschaft kein Geld verdienen. Die direkten Kosten der Holzernte sind fast gleich hoch wie der Holzerlös. Dazu kommen noch die Auslagen für die Geräte, die Aufforstung, Wegerhalt etc., sodass am Ende dem Forstbetrieb ein deutliches Manko entsteht. Dies hat der Förster wett gemacht und ein positives Resultat erzielt, da sehr viele Arbeiten für Dritte ausgeführt wurden.

**Peter Muntwyler, Revierförster:** Der durchschnittliche Holzpreis beträgt ca. Fr. 70.– bis Fr. 75.– und ist somit erneut gesunken. Damit ist man auf dem selben Niveau wie nach dem Sturm „Lothar“. Da kein solches Schadenereignis eingetroffen ist, hat es im Vergleich zur Nachfrage nicht zu viel Holz auf dem Markt. Es ist so, dass die Nachfrage selbst in sturmfreien Zeiten zu gering ist. Es wird viel Holz in den EU-Raum exportiert. Dort sind wir sehr konkurrenzfähig und erhalten zum Teil sogar mehr Geld als wir in der Schweiz erhalten.

Aktuell kann man sagen, dass ein Schimmer am Horizont liegt, obwohl es Sägereien gibt, welche seit Jahren immer wieder geklagt und die Forstwirtschaften an den Pranger gestellt haben, dass diese zu wenig und zu wenig günstiges Holz bereitstellen.

Kleine Anmerkung von mir: Solange wir als Schweizer Produktionsbetrieb den Rohstoff Holz in den EU-Raum, zu tieferen Preisen als es in Deutschland gehandelt wird jedoch zu höheren Preisen als es in der Schweiz gehandelt wird, liefern können und die Sägereien aber auf dem freien Markt nicht weiter konkurrenzfähig sind, liegt der Fehler vermutlich nicht bei der Forstwirtschaft.

Es ist nun jedoch langsam eine Knappheit entstanden. Es wird wieder mehr Bauholz und Industrieholz benötigt. Die rege Bautätigkeit lässt die Nachfrage nach dem Rohstoff Holz wieder steigen. Auch ein Thema ist das Energieholz, z.B. bei Schnitzelheizungen, bei denen Holz als Energieträger verwendet wird. Es bleibt somit die Hoffnung, dass mit dem Holzproduktionsbetrieb zumindest kostendeckend gearbeitet werden kann. Früher konnte man mit dem Holzverkauf sämtliche Arbeiten im Wald finanzieren. Es konnten sogar noch Projekte finanziell unterstützt werden. Heute hat sich das ganze etwas geändert und man muss fast um Geld betteln. Da ich nicht so gerne betteln, führe ich lieber Arbeiten aus, welche bezahlt werden. Wie Willy Hersberger bereits sagte, sind Arbeiten für Dritte ein wichtiger Bestandteil. Dies sind zum Beispiel Gartenholzerei, Spezialholzerei für die öffentliche Hand oder Private, Aufkieseln von Waldstrassen und Flurwegen.

Wir schauen nun hoffnungsvoll in die Zukunft, dass bessere Zeiten auf uns zukommen. Auch können wir mit Freuden mitteilen, dass wir im letzten Jahr im Wald unfallfrei arbeiten konnten, was nicht selbstverständlich ist.

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Zur Rechnung des Forstrevieres Heitersberg kann man sagen, dass die Löhne und die Sozialleistungen zusammen ziemlich genau Fr. 500'000.– ausmachen. Im letzten Jahr resultierte ein Gewinn in Höhe von Fr. 45'000.– für den gesamten Forstbetrieb. Dies war nur möglich, da der Förster Arbeiten für Dritte in Höhe von Fr. 340'000.– ausführen konnte. In der Rechnung sind auch Fr. 59'000.– Rückstellungen für den Fahrzeugpark. In diesem Fonds für Forstfahrzeuge sind momentan Fr. 177'000.–. In diese Rechnung fliessen für die nächsten 50 Jahre jeweils ca. Fr. 4'000.– bis Fr. 5'000.– an Entschädigungen des Kantons für Naturschutzprojekte ein. Dies sind zum einen Altholzinseln sowie zwei Spezialgebiete in Killwangen und Oberrohrdorf. In den ersten zwei Jahren wurden diese Beträge irrtümlicherweise falsch verbucht. Die Forstkommission hat darauf bestanden, dass dies betriebswirtschaftlich korrekt verbucht wird. Das heisst, dass das Geld über 50 Jahre abgeschrieben wird. Der gesamte Betrag, welcher über 50 Jahre abgeschrieben wird, beträgt zur Zeit Fr. 196'000.–. Dieses Geld wird jährlich anteilmässig als

Einnahmen verbucht. Von diesen Fr. 196'000.– fallen Fr. 77'000.– für das Eichenreservat in Oberrohrdorf, Fr. 60'000.– für den Egelsee Spreitenbach, für Killwangen Fr. 35'000.–, für Remetschwil Fr. 9'000.– und für Bellikon Fr. 8'500.– an.

Von den Fr. 340'000.– der Dienstleistungen an Dritte sind sehr viele davon auch Dienstleistungen an Gemeinden. Von diesem Betrag sind lediglich Fr. 17'500.– Aufträge der Gemeinde Remetschwil.

Im Jahr 2008 wurden Fr. 600'000.– als Betriebskapital in das Forstrevier einbezahlt. Der Verlust in diesen 5 Jahren bis Ende 2012 beträgt Fr. 37'000.–. Für die Ortsbürgergemeinde Remetschwil mit einem Anteil von 11.6 % beträgt dies Fr. 4'300.–.

Diskussion:

Die Diskussion wird nicht verlangt.

### **Abstimmung:**

Dem mündlichen Rechenschaftsbericht wird einstimmig zugestimmt.

### **3. Rechnungsablage 2012**

---

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Seit der Renovation der Waldhütte wird diese öfters vermietet. Die Rechnung 2012 weist Benützungsgebühren in Höhe von Fr. 7'251.50 auf. Etwa Fr. 2'000.– davon wurden durch die Vermietung der Tischbankgarnituren eingenommen. Interessant ist der Ertragsüberschuss in Höhe von Fr. 17'045.15 sowie auch die Einnahmen in Höhe von Fr. 20'750.– der Einwohnergemeinde, welche pro Einwohner Fr. 10.– für die Abgeltung der Benutzung des Waldes an die Ortsbürgergemeinde bezahlt. Dieser Beitrag der Einwohnergemeinde fällt den Revisoren bei der Rechnungsprüfung der Einwohnergemeinde jedes Mal negativ ins Auge. Der Gemeinderat muss diese Entschädigung immer neu rechtfertigen. Normalerweise rechtfertige ich sie damit, dass die Ortsbürgergemeinde mit diesem Geld auch gewisse Leistungen, wie z.B. Wegunterhalt, Beitrag an die Dorfchronik etc., erbringt. Dazu mache ich den Revisoren klar, dass aufgrund der Betriebsgemeinschaft das betriebswirtschaftliche Risiko nicht verschwindet, sondern nur nicht mehr direkt sichtbar sei. Auch gibt es verschiedene Risiken, die der Forst trägt und deshalb finde ich es gerechtfertigt, dass die Ortsbürgergemeinde diesen Beitrag der Einwohnergemeinde erhält. Es ist jedoch nicht klar, wie lange diese Entschädigung noch beibehalten werden kann. Die Revisoren können uns zwar lediglich Vorschläge machen, Entscheidungen werden vom Gemeinderat getroffen. Die Finanzkommission hat jedoch zu bedenken gegeben und erkannt, dass die Forstrechnung ohne diesen Beitrag jedes Jahr negativ ausfallen. Wenn der Beitrag anstelle von Fr. 10.– lediglich Fr. 5.– betragen würde, würde die Rechnung noch immer positiv ausfallen. Dies wird bestimmt etwas sein, das die Gemeinderäte in der neuen Amtsperiode wieder anschauen müssen.

Es gibt eine Variante: Wenn alle fünf Gemeinden einen Beitrag für die Nutzung des Waldes in die Forstrevierkasse entrichten würden, könnte der Forst einerseits das

durchschnittlich erwartete Defizit decken und andererseits auch noch die Leistungen für den Freizeitraum abgelten. Der Forst müsste dann nicht mehr so detailliert abrechnen. Der Gemeinderat Remetschwil würde eine solche Variante sicherlich unterstützen. Es müssten nicht zwingend Fr. 10.– sein, es könnte auch Fr. 5.– pro Einwohner sein. Das sind jedoch Dinge, die noch nicht im Detail ausdiskutiert sind.

Die Abrechnung für den Forst ist sonst eigentlich erfreulich. Im Jahr 2005 waren in der Forstkasse Fr. 440'000.–, Ende 2012 betrug der Saldo Fr. 365'000.–. Wenn dazu noch der Anteil von Fr. 69'900.–, welcher einbezahlt wurde, gerechnet wird, sind wir ziemlich genau wieder auf diesen Fr. 440'000.–. Wenn man bedenkt, dass in diesen 8 Jahren ca. Fr. 75'000.– in die Renovation der Waldhütte investiert wurde, ist dies eigentlich ein erfreulicher Abschluss.

Diskussion:

**Hans Wettstein:** Wäre es nicht möglich, an einer Einwohnergemeindeversammlung die Zusicherung des Betrages von Fr. 10.– pro Einwohner an die Ortsbürgergemeinde festlegen zu lassen?

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Ich bin der Meinung, dass dies seinerzeit von der Gemeindeversammlung beschlossen wurde. Deshalb ist das nicht tragisch. Die Finanzkommission möchte einfach, dass der Gemeinderat dies wieder vor die Gemeindeversammlung bringen würde und der Beitrag der Einwohnergemeinde an die Ortsbürgergemeinde wieder abgeschafft wird. Solange der Gemeinderat jedoch nicht muss, möchte ich keine schlafenden Löwen wecken. Wenn es vor die Einwohnergemeindeversammlung kommen würde wäre es auch noch lange nicht sicher, dass es durchkommen würde. Es gibt viele Einwohner, die der Meinung sind, dass eine Ortsbürgergemeinde ein „alter Zopf“ sei und man diese nicht durchfüttern müsste. Im Moment würde ich hier jedoch nichts unternehmen.

**Hans Wettstein:** Wenn dies einmal beschlossen wurde ist es ja klar, dass es nicht einfach abgeschafft werden kann.

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Ja, das ist richtig. In der nächsten Amtsperiode gibt es eine neue Finanzkommission, dann wird das bestimmt wieder neu angeschaut. Aber es kann durchaus einmal passieren, dass die Finanzkommission, wenn sie der starken Meinung ist, dass dies ein zu grosser Beitrag an die Ortsbürgergemeinde ist, an der Gemeindeversammlung mitteilen wird, dass sie den Gemeinderat darauf hingewiesen hat, diesen Beitrag zu überdenken. Dann kann es sein, dass dieser wieder an der Gemeindeversammlung traktandiert werden muss. Im Moment passiert jedoch nichts.

**Abstimmung:**

Die Stimmberechtigten genehmigen die Jahresrechnung 2012 einstimmig.

#### **4. Budget 2014**

---

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Ab dem nächsten Jahr wird eine neue Rechnungslegung, das sogenannte HRM2, eingeführt. Sie können sich bereits jetzt daran gewöhnen, denn im Herbst wird auch das Budget der Einwohnergemeinde in diesem Rahmen präsentiert. Der grösste Unterschied gegenüber der bisherigen Rechnungslegung ist, dass die Kosten besser auf die einzelnen Kostenstellen aufgeteilt werden und dass die Investitionen besser auf den einzelnen Kostenstellen amortisiert werden. Somit sollte eine bessere Kostengenauigkeit für die einzelnen Stellen, innerhalb der Rechnungslegung, hergestellt werden. Dies alles spielt bei der Ortsbürgergemeinde eine untergeordnete Rolle.

Wesentlich für die Ortsbürgergemeinde ist, dass wieder ein Ertragsüberschuss von Fr. 18'900.– budgetiert werden kann. Im Übrigen ist das Budget durchaus im Rahmen der letzten Rechnung und der bisherigen Budgets. Der interessanteste Posten ist die neue Miete für den Waldschopf in Höhe von Fr. 470.– vom Forstrevier Heitersberg.

Diskussion:

Es findet keine Diskussion statt.

**Abstimmung:**

Das Budget 2014 wird einstimmig angenommen.

#### **5. Festlegung der Zahl der Mitglieder der Finanzkommission für die Amtsperiode 2014/2017**

---

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Der Gemeinderat beantragt der Versammlung, dass die Anzahl der Mitglieder wie in der laufenden Amtsperiode bei drei verbleibt.

Diskussion:

Es findet keine Diskussion statt.

**Abstimmung:**

Die Mitgliederzahl der Finanzkommission der Ortsbürgergemeinde wird einstimmig auf drei festgelegt.

**6. Wahlen für die Amtsperiode 2014/2017**  
a) **Wahl der Mitglieder der Finanzkommission**  
b) **Wahl der Stimmenzähler**

---

Es gibt keine Einwendungen zur offenen Abstimmung der Wahlen.

**a) Wahl der Mitglieder der Finanzkommission**

Nachdem keine Einwände vorliegen, dass weiterhin die Finanzkommission der Einwohnergemeinde die Rechnung der Ortsbürgergemeinde prüft, erklärt der Gemeindeammann die Finanzkommission der Einwohnergemeinde als gewählt.

**b) Wahl der Stimmenzähler**

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Bei den Stimmenzählern gab es zwei Rücktritte, weshalb diese Ämter neu besetzt werden müssen. Frau Silvia Brem sowie Frau Helena Wettstein haben sich für diese Ämter zur Verfügung gestellt.

**Abstimmung:**

Frau Silvia Brem und Frau Helena Wettstein werden von den Versammlungsteilnehmern für die Amtsperiode 2014/2017 einstimmig als Stimmenzähler gewählt.

**7. Informationen, Verschiedenes**

---

**Gemeindeammann Willy Hersberger** orientiert die Anwesenden über folgendes Thema:

**Beschilderung Wanderwege**

Die Gemeinde Spreitenbach hat zusammen mit dem Verein Aargauischer Wanderwege den Vorschlag gemacht, eine neue Wanderwegroute von Spreitenbach über das Restaurant Heitersberg bis zum Parkplatz Sennhof auszuschildern. Dafür wird mit Kosten in Höhe von Fr. 10'000.– gerechnet. Der Gemeinderat Remetschwil hat von diesen Kosten Fr. 1'000.– aus der Kasse der Ortsbürgergemeinde übernommen.

Diskussion:

**Theresia Meier:** Was hat das für rechtliche Folgen, wenn hier ein offizieller Wanderweg ausgeschildert wird? Beim Bau einer Windenergieanlage müssen gewisse Abstände eingehalten werden, welche zu Wanderwegen besonders empfindlich sind.

**Willy Hersberger:** Ja, das glaube ich. Es besteht jedoch bereits jetzt ein Wanderweg, der über den Sennhof führt.

**Theresia Meier:** Ist dieser Wanderweg bereits eingetragen? Geht es hier nur um die Beschilderung?

**Willy Hersberger:** Ja, jedoch nicht dieser und es geht hier nur um die Beschilderung davon. Es gehen bereits ein Wanderweg auf den Sennhof hinauf und ein anderer nach Spreitenbach.

**Theresia Meier:** Und ist dieser bereits offiziell erfasst?

**Willy Hersberger:** Vom Verein Aargauischer Wanderwege, ja.

**Theresia Meier:** Ja, aber auf dem LIS des Kantons Aargau offiziell eingetragen als Wanderweg mitsamt Rechten und Pflichten?

**Willy Hersberger:** Ja, der ist vermutlich auf der Karte eingetragen. Da müsste ich jedoch nachschauen, da ich mir nicht ganz sicher bin. Aber ich bin mir auch nicht sicher, ob es offizielle kantonal abgesegnete Wanderwege gibt. Meiner Meinung nach gehen diese nicht über den Kanton sondern über den Verein Aargauer Wanderwege, was eine private Institution ist.

**Theresia Meier:** Dann könnten diese Wanderwege verschoben werden?

**Willy Hersberger:** Ja, das könnte man bestimmt. Jedoch muss dafür mit dem Verein Aargauer Wanderwege Kontakt aufgenommen werden.

## **Windenergie**

**Theresia Meier:** In der Zeitung konnte man über die Auflösung der IG pro Heitersberg, vormals IG Windland, noch früher IG Gegenwind, lesen. Diese begründet Ihre Auflösung damit, dass im aktuellen Richtplan keine Windzone am Heitersberg vorgesehen ist. Sie schliesst daraus, dass künftig am Heitersberg keine Windenergie genutzt werden kann. Hier irrt sich Herr Merkli jedoch, denn der Richtplan Aargau ist eine rollende Planung und wird laufend den Entwicklungen angepasst. Der Gemeinderat kann eine Richtplananpassung anstossen. Gemäss früher gemachten Aussagen des Gemeinderates würde dieser einen Änderungsantrag auch unterstützen, sofern dieser durch die Gemeindeversammlung demokratisch legitimiert würde. Ich bin der Überzeugung, dass der Grosse Rat einem Gesuch mit grossmehrheitlichem Hintergrund entsprechen und die Gemeindeautonomie auch respektieren würde. Ich möchte mich heute nicht weiter auf die Vorgehensweise des Vereines IG Gegenwind und Co. äussern und auch nicht über standortspezifische Details zur Windenergienutzung und auch nicht über andere Alternativen zu Kohlen- und Atomstrom referieren. Viel mehr möchte ich eine Projektidee vorstellen:

### **Windenergie im Remetschwiler Bürgerwald**

Die Ortsbürger haben einen möglichen Standort für die lokale Windstromproduktion. Der Standort ist auf dem ausgehändigten Plan violett eingezeichnet. Der Platzbedarf für das Fundament beträgt etwa 200 m<sup>2</sup>, der Abstand zu den nächsten Wohngebäuden ist grösser als 500 m. Die rechtlichen Vorgaben würden so alle problemlos eingehalten. Die mögliche Stromproduktion beträgt 5 Mio. kWh pro Jahr. Man kann ein Vergütungsmodell aufstellen, womit für die Ortsbürger eine Standortpacht in Höhe von Fr. 10'000.– bis Fr. 20'000.– pro Jahr möglich wäre. Zusätzlich wäre in den windreichen Jahren eine Überschussbeteiligung möglich, womit auch ortsansässige Vereine unterstützt werden könnten. Es besteht ausserdem die Möglichkeit der finanziel-

len Beteiligung von Ortsbürgern, Gemeinden, Einwohnern von Remetschwil und Umgebung, usw. Heute wäre eine Verzinsung mit ca. 5 % möglich.

Als mögliches Vorgehen, bevor weiter über den Standort etc. diskutiert wird, schlage ich folgendes vor:

1. Der Gemeinderat klärt den Status der Parzelle Nr. 401 beim Kanton ab und verlangt eine Rechtsauskunft beim Kanton, die das Ziel hat, dass wir eine verbindliche und detaillierte Aussage erhalten, unter welchen Umständen überhaupt eine Windenergieanlage gebaut werden kann.
2. Es besteht ein Vertrag mit dem Forstrevier Heitersberg. Es ist abzuklären, ob den anderen Gemeinden eine Entschädigung bezahlt werden müsste.
3. Ich möchte ermahnen, dass die Interessen der Ortsbürger auch von Seiten des Gemeinderates sowie auch der Seite des Försters gewahrt werden.
4. Grundsätzlich wünsche ich mir einen geregelten, ruhigen Ablauf dieser Abklärungen. Es sollte Ruhe bewahrt und keine Diskussionen angezettelt werden.

Wer mit mir einverstanden ist, dass der Gemeindeammann einmal grundsätzlich abklärt, ob der Bau der Windenergieanlage überhaupt möglich sei, sodass das Thema danach ein für allemal geklärt ist, soll dies mit Hand erheben bezeugen.

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Ist das ein Antrag? Darüber müssen wir zuerst diskutieren.

**Theresia Meier:** Ja, es ist ein Antrag. Ich möchte darüber jedoch nicht bis ins Detail diskutieren.

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Wir müssen nicht die Details diskutieren. Es ist jedoch ein Vorschlag, zu dem sich die Leute äussern können bevor wir darüber abstimmen. Solche Abklärungen können auch durch die Projektinitiatoren beim Kanton vorgenommen werden. Der Gemeinderat hat seit Jahren, schon bei den Vorprojekten, gesagt, dass er sich weder für noch gegen das Projekt ausspricht und einsetzt. Wieso soll nun der Gemeinderat resp. der Gemeindeammann beim Kanton abklären, ob und unter welchen Umständen der Bau möglich wäre? Wieso sollen dies nicht die Initiatoren des Projektes selbst abklären?

**Theresia Meier:** Ich habe lediglich eine Projektidee vorgestellt. Ich bin nicht Initiatorin. Ich habe eine Projektidee, welche uns alle betrifft. Der Gemeinderat kann dies prüfen oder nicht. Kosten wird die Abklärung vermutlich nichts.

**Gemeindeammann Willy Hersberger:** Kosten wird die Abklärung nichts. Mir wäre es jedoch lieber, wenn die Abklärung durch die Initianten gemacht wird, als durch den Gemeinderat. Denn wenn dies der Gemeinderat abklärt, erweckt dies bei gewissen Leuten evtl. den Eindruck, dass der Gemeinderat hinter diesem Projekt steht, was so nicht stimmt. Der Gemeinderat steht weder hinter dem Projekt noch spricht er sich dagegen aus.



**Theresia Meier:** Es ist einfach so, dass man als Privatperson manchmal nicht so ernst genommen wird. Ich denke, dass der Gemeindeammann auch an die Ortsbürgergemeinde denken sollte und somit als Ansprechperson auch die Abklärungen vornehmen sollte. In Bellikon wurde dies auch durch den Gemeindeammann erledigt.

Nachdem keine weiteren Wortmeldungen vorliegen stimmt der Gemeindeammann über den Vorschlag von Theresia Meier ab und rät den Anwesenden, den Vorschlag abzulehnen, sodass die Initianten die Abklärungen selber treffen müssen.

**Abstimmung** über den Vorschlag von Theresia Meier, dass der Gemeinderat die vorher genannten Abklärungen über den Standort im „Erdbeerirai“ vornimmt.

Der Antrag von Theresia Meier wird 8 Ja zu 10 Nein Stimmen abgelehnt.

**Josef Wettstein:** Im Jahr 2002 durfte ich mit der Kirche ein Besinnungsbänkli bauen. Dies wurde beim „Töbeli“ neben dem Schlammsammler aufgestellt. Das Bänkli wurde eingeweiht und ist nun ein geweihter Ort. Ich habe festgestellt, dass es Personen gibt, welche an diesem Platz Feuer machen und bräteln, was ich sehr unbefriedigend finde. Ich bin eigentlich der Meinung, dass dies ein geweihter Ort ist. Unterhalb der Bank ist eine Wiese, wo man ein Feuer machen könnte, jedoch nicht auf dem Kiesplatz, wo danach die ganze Asche im Kies verteilt ist. Ich fühle mich etwas verantwortlich, diesen Platz zu pflegen und nerve mich etwas über dieses Verhalten. Sollte jemand beobachten, dass Leute dort bräteln, darf man diese ruhig ansprechen und ihnen mitteilen, dass es sich dabei um einen geweihten Ort handelt und dass weiter unten gebrätelt werden sollte.

**Louis Wettstein:** Ich möchte dem Gemeinderat herzlich für seinen Einsatz danken. Wir haben es heute Abend wieder gehört, dass er sich für den Beitrag der Einwohnergemeinde in Höhe von Fr. 20'000.– für die Ortsbürgergemeinde einsetzt. Das ist nicht selbstverständlich. Ich hatte gemischte Gefühle, ob dieser Beitrag wirklich bestehen bleibt und weil es auch die letzte Gemeindeversammlung ist, an denen einige von euch dabei sind, möchte ich euch herzlich danken für euren Einsatz. Besonders Willy für den Einsatz im Wald mit der Fusion, was bestimmt nicht einfach war. Es war jedoch eine gute Sache und Remetschwil hat durch das Engagement von Willy bestimmt keine Nachteile davongetragen. Als du den Wald übernommen hast hatte ich etwas gemischte Gefühle, was ich ehrlich sagen konnte. Denn ein Rucksack von St. Gallen ist nicht genau das, was in der Waldwirtschaft zur Anwendung kommt. Deshalb möchte ich dir ganz herzlich für deinen Einsatz danken.

**Willy Hersberger:** Vielen Dank. Auch ich hatte gemischte Gefühle, als ich das Resort übernommen habe. Man wird jedoch relativ schnell mit dem Thema vertraut, was der Förster sicher bestätigen kann. Es war auch sehr spannend und wenn ich das Amt abgeben werde, werde ich viel dazugelernt haben, was ich sehr schätze.

### **Waldumgang vom 7. September 2013**

Der Waldumgang für die drei Gemeinden Bellikon, Oberrohrdorf und Remetschwil findet dieses Jahr in Remetschwil statt. Letztes Jahr wurde er in Oberrohrdorf durchgeführt. Damit nicht jede Gemeinde einen eigenen Waldumgang durchführen muss, wurde vereinbart, dass jährlich nur noch ein Waldumgang auf der Reuss-Seite und

ein Umgang auf der Limmat-Seite durchgeführt werden und sich die Gemeinden bei der Organisation abwechseln. Letztes Jahr war ich am Waldumgang in Oberrohrdorf. Dort waren einige Ortsbürger aktiv und haben das Grillieren organisiert. Deshalb möchte ich euch anfragen, ob sich ein paar Ortsbürger freiwillig zur Verfügung stellen, am Waldumgang bei der Bewirtschaftung der Gäste mitzuhelfen.

Für die Mithilfe melden sich folgende Ortsbürger:

- Helena und Markus Wettstein
- Walter Baumann
- Martin Wettstein

Vielen Dank.

Zum Abschluss dankt Willy Hersberger den beiden bisherigen Stimmenzählern Norbert Wettstein und Dora Haslimeier, welche für die nächste Amtsperiode nicht mehr zur Wahl antreten und überreicht ihnen ein kleines Abschiedsgeschenk.

Nachdem das Wort nicht weiter verlangt wird, kann der Vorsitzende die Versammlung um 21.15 Uhr schliessen und zum gemütlichen Teil überleiten.

Der Gemeindeammann: Die Gemeindeschreiber-Stv.:

Willy Hersberger

Miriam Egloff